

Wachstums- und Fortschrittswahn sind dafür verantwortlich, dass die Identität verloren geht

## Vom Identitätsverlust und der Zersiedelung

**BERINGEN.** Auf Einladung des Museumsvereins Beringen, der in diesem Jahr sein 25-Jahr-Jubiläum feiert, hielt der Architekt und Autor Volker Mohr einen interessanten Vortrag zum derzeit aktuellen Thema «Der Verlust des Ortes».

### VON KATHARINA STRITTMATTER

«Dass der Vortrag mit der sonntäglichen Abstimmung über das Raumplanungsgesetz zusammenfällt ist reiner Zufall», erklärte der Verantwortliche des Museumsvereins, Wilfried Hügli, und betonte, dass das 25-jährige Bestehen des Vereines ausschlaggebend für die Terminwahl gewesen war. Gleichwohl bewirkte natürlich die Aktualität des Themas, dass an diesem Abend eine grosse Schar Interessierter in den Saal des Hotels Sonne strömte. Der Titel des Vortrages machte es bereits deutlich, dass unsere Orte so sehr im Wandel begriffen sind, dass sie aus der Form drängen und dabei an innerer Struktur und Identität verlieren. Volker Mohr setzte mit seinen Ausführungen beim einzelnen Haus an, das immer mehr zur Baracke verkomme, die auswechselbar und nach standardisierten Vorgaben errichtet sei. Das industrielle Denken sei wesentlich dafür verantwortlich, meinte er, wobei er darauf verwies, dass selbst der Mensch in diese Mechanismen eingebunden ist, indem er an Individualität verliert und oft auch, entsprechend den industriellen Produkten, als Nummer geführt und in standardisierte Prozesse eingebunden ist.

### Den Ort findet man in seinem Herzen

Während Volker Mohr seine Ausführungen mit Bildern verdeutlichte, las Anne Seiterle Passagen aus seinem bereits in der zweiten Auflage erschienenem Buch «Der Verlust des Ortes». Dabei wurde den Anwesenden verdeutlicht und vor Augen geführt, dass die Auswirkungen des Standardisierungsdenkens dem natürlichen Wachsen entgegenstehen, dass die Orte ihre Mitte verlieren und sich im Sinne der Zersiedelung auflösen. Die Neubaugebiete, insbesondere jene von Beringen, gäben ein eindrückliches und leider auch negatives Zeugnis dieser Entwicklung. Und natürlich seien auch der Wachstums- und Fortschrittswahn dafür

verantwortlich, dass die Identität verloren gehe. Masshalten und das Besinnen auf die eigenen Wurzeln, empfahl Mohr den Zuhörern. «Identität», so sein Schlusswort, «gründet nicht zuletzt darauf, dass man den Ort, gemäss einem Rilke-Wort, in seinem Herzen findet.»

---



Referent Volker Mohr und Anne Seiterle verdeutlichten den Anwesenden, dass die Auswirkungen des Standardisierungsdenkens dem natürlichen Wesen entgegenstehen.

---



Die Anwesenden im historischen Saal des Hotels Sonne hören interessiert zu. Bilder: Wilfried Hügli